

Dieses Jahr ist alles anders. Schon vor der eigentlichen Reise fingen die Schwierigkeiten an. Wann soll man eigentlich Sachen packen, warum ist dafür keine Zeit eingeplant? Sonntag war ich noch in Braunschweig, Montag war Betreuersitzung, Dienstag Training und Mittwoch früh Abflug. Das macht die Sache interessant - schau'n mer mal, was wir alle eingepackt haben? Die zweite Novität war, dass mir viele der Kinder unbekannt waren, so was ist mir früher nie passiert, da kannte ich alle. Macht aber nichts, die werden mich schon kennen lernen.

Auf dem Flughafen war auch einiges neu. Als wichtigste Neuerung haben wir ein Schlägerbag. Das ist toll, da verstauen wir alle unsere Schläger und haben alles beisammen. Schade nur, dass wir dadurch mit der schönen Tradition brechen, Schlägerbündel zu erstellen. Da fehlt uns schon mal was, schade eigentlich. Aber den Flughafen haben wir trotzdem großflächig abgesperrt. Wenigstens eine Tradition die erhalten bleibt. Wir schaffen es nie, uns einigermaßen platzsparend abzustellen. Da war es ja gut, dass von Flugsteig 2 auch ein Maschine nach Helsinki flog. Gut, die war zwar nicht von der Finnair, aber einige ließen sich trotzdem anlocken. Britta zu Beispiel, mit samt ihren beiden Söhnen. Das Fehlen der beiden hätten wir ja locker verkraftet, aber Britta ist ja Betreuung, die brauchen wir schon dringend. Schließlich ist Riitta immer mit höheren, organisatorischen Aufgaben ausgelastet und dann blieben ja praktisch nur Gesa und Christina. Bei zwei Trainingsgruppen bleibt je eine für die Kinder. Blicke die Frage, wer betreut eigentlich die Trainer? Kai, Riittas Sohn, und unser anderer Trainer, fing jedenfalls an, sich Sorgen zu machen. Er fragte bei mir mal nach, ob wir was mir den Kindern zu tun haben, wenn keine Bande drum ist? Nicht, dass er da was falsch verstanden hat. Drollige Ideen hat er ja, aber er ist ja noch jung. Aber gut, nun ist alles geklärt, wir kennen die Kinder nicht, wenn sie nicht aussehen wie Eishockeyspieler und jede Gruppe hat eine Betreuung, man kann ja mal tauschen, wenn wir Trainer auf Dauer zu anspruchsvolle Aufgaben stellen. Warten wir mal ab.

Am Schalter empfing uns jedenfalls Frank, der ist von der Finnair und fertigt uns immer ab. Dieses Jahr lächelte er leicht gequält und faselte: „Warum könnt ihr nicht vorher anrufen und mich vorwarnen, dann könnte ich Urlaub nehmen.“ Richtig böse war er uns aber nicht. Er fragte, ob wir die Ausweise alle kontrolliert hätten und ob auch wirklich alle noch gültig sind. Riitta nickte eifrig und er meinte, dann bräuchten wir keine Ausweise und können sie wieder einpacken. So richtig gut scheint Frank uns noch nicht zu kennen, ich hätte das nicht gemacht, aber ich stand auch schon öfter an irgendwelchen Grenzen, wenn wir versuchten Kinder ohne gültige Papiere ins Land zu quatschen. Aber egal, einfacher ist es so.

Was sich aber weit mehr vereinfachend auswirkte war, dass wir diesmal auch von Tegel abflogen. Letztes Jahr haben wir hier nur geübt, unser Gepäck aufzugeben, um es gleich anschließend wieder in Empfang zu nehmen. Danach fahren wir im Bus nach Schönefeld und flogen von dort, aber erst nachdem wir zum 2. Mal unser Gepäck aufgegeben haben. Den Sinn habe ich schon damals nicht verstanden und offensichtlich hat sich das auch bei der Finnair rumgesprochen.

Dafür durften wir aber einen Schlenker nach Hamburg machen. Ich nehme an, sonst wären wir zu früh angekommen, oder es lag daran, dass ein Finnairmensch unsere erste Buchung nicht so richtig ernst genommen hat und dann überrascht war, dass wir wirklich fliegen wollen. Plötzlich war die geplante Maschine zu eng. Aber das hat auch Vorteile, erstens fliege ich persönlich ja sehr gerne und gerade von Starts und Landungen bekomme ich den Hals ja nie voll und zweitens haben wir so einen fast neuen Airbus. Das gibt ein gutes Gefühl. Ich saß da und sinnierte darüber, ob die

Finnen es wagen würden, so ein neues, teures Flugzeug einfach so runter zu werfen? Deswegen habe ich auch fast keine Angst.

In der Luft dachte ich kurz darüber nach, eine schwarze Liste zu erstellen und hatte mir auch schon einige Kandidaten ausgekuckt, als mir auffiel, dass die sich bisher eigentlich ganz gut benehmen, ob es eher ein Altersproblem ist? Also nicht so sehr das Kindesalter, eher mein eigenes, früher war alles einfacher. Ist übrigens ein Spruch, den ich nie machen wollte, aber was schert mich das? Jedenfalls singen und quatschen die Kerle die ganze Zeit aufgeregt umher. Bis nach Hamburg gab es gar nichts, ein schönes Flugzeug braucht keinen Service. Hoffentlich bezieht sich das nur auf die Passagiere und nicht auf die Wartung des Fliegers... Dafür gab es gleich nach dem 2. Start endlich was zu essen. Ich hatte auch schon tierisch Hunger, irgendwie war mir das Frühstück abhanden gekommen. Die Stewardess verteilte die Pakete. Das war nun etwas eigentümlich, ich sah auf ein einzelnes, kleines Brötchen mit Käse und etwas Wasser. Ich dachte immer, selbst bei Wasser und Brot Bestrafungen gibt es etwas mehr Brot. Diese Finnen, keine Geduld. Da ernten die ihre Brötchen bevor sie groß sind. Wäre ein schöner Titel: Hungrig nach Finnland. Ist so schön poetisch und zugleich auch doppeldeutig.

In Finnland war auch alles noch wie gewohnt, wir fanden den Ausgang nicht auf Anhieb. Nach kurzem suchen, fanden wir wenigstens unser Gepäck. Ulkig war, die Finnen hatten alles dabei, nichts fehlt. Dafür durfte ich mich freuen, ich sah einen, der was verkehrt macht. Da will der Kerl sich vordrängeln, einfach so, an sich kein Akt, aber ich kenne ihn, endlich jemand der was verkehrt macht und dessen Namen ich kenne. Und schon habe ich ihn angemacht, man muss Gelegenheiten nutzen, wenn sie sich bieten. Schon bekam Jerome Ärger. Der einzige Schönheitsfehler ist, dass dieser Jerome Dominik heißt, schade eigentlich, dabei kenne ich den wirklich. Na was soll's?

Nach kurzer Busfahrt, hatte die Polizei Langeweile und füllte die tote Zeit mit der Kontrolle unseres Busses, war aber alles in Ordnung, heute ist nicht ihr Tag. Gleich anschließend mussten wir den frisch kontrollierten Bus tanken und machten gleich ein wenig Pause. Dabei konnte ich endlich frühstücken, Zeit wird's, ist schon nachmittags. Beim Aussteigen beschwerte sich Elmar, dass ich ihn mit dem Kissen geschlagen habe. Die sind was drollig und müssen noch viel lernen, aber dafür machen wir ja diese Reisen – Reisen bildet, die werden uns dankbar sein.

Nur bei uns scheint sich das nicht zu bewahrheiten. Wir haben leichte Schwierigkeiten zigmal erfahrenes in die Gegenwart zu übertragen. So hatten wir, um unsere Lernfähigkeit unter Beweis zu stellen, beschlossen und verkündet, dass wir die Kinder nach Gutdünken auf die Zimmer verteilen, Mitsprache ausgeschlossen. Das war unglaublich klug von uns. Nicht ganz so überragend war dann die Idee, mit dem Tauschen anzufangen. Das merken wir uns fürs nächste Mal. Nach einigen vorgetäuschten Nervenzusammenbrüchen und Flüchen über die Ungerechtigkeit der Welt, hatten wir alle einigermaßen verteilt und das Gemurre nahm auf ein erträgliches Maß ab, immer ein sicheres Zeichen dafür, dass alle zufrieden sind.

In Finnland liegt übrigens Schnee, recht viel sogar. Das sieht hübsch aus, gerade auf dem engen Weg zu unserem Haus. Leider hatte Riitta verkündet, dass man niemanden einseifen soll, was die Entfaltungsmöglichkeiten doch erheblich einschränkt. Es wurde auch nicht ganz klar, warum solche unsinnigen Regeln aufgestellt werden? Die überschüssige Energie wurde anderweitig entsorgt. Das Zimmer mit den Großen stellte die Betten um und entfernte dabei eine Steckdose von ihrem angestammten

Platz. Joni dachte sich, ich kann's nicht mehr ertragen und funktionierte den Mülleimer um, irgendwie ist ihm schlecht. Bei „schlecht“ fällt mir ein, gar nicht übel, wenigstens einer, der schön ruhig ist und gleich schläft.

Damit hätte Leonard ziemliche Probleme, wenn er denn schon hätte schlafen wollen, sein Bettbezug ist nicht kompatibel mit dem Bett??? Die Öffnung ist zu klein, ganz ulkig. Ich machte einen Versuch und siehe da, es ging dann doch. Eigentlich fand ich die Öffnung sogar völlig normal, so sind die Sichten entschieden unterschiedlich. Er scheint nicht der geborene Hausmann zu sein. Beim Essen war es irgendwie ziemlich laut, da scheint noch abbaubare Energie vorhanden zu sein, aber das ist okay, morgen ist ja Training. Dabei fällt mir ein, Christoph hatte mal kurz angefragt, bei welchem Trainer er denn Training hätte und ich grinste nur zufrieden. Daraufhin war er gar nicht richtig glücklich, ob er mich nicht mag? Egal, sein Cousin ist da schon weiter, der hatte vorhin schon mal gefragt und sich bei der Antwort neutral verhalten, kluger kleiner Kerl, nur keine Fronten aufbauen, bevor es nötig wird, das ist auch mein Lebensmotto.

Über Fronten aufbauen dachte ich den ganzen restlichen Abend nach, komisch, wie das kommt? Und darüber, dass Kinder von Hause aus mit einem ferngesteuerten Navigationssystem ausgerüstet sein müssten. Dann würden sie sich nicht dauernd verlaufen, bei dem vergeblichen Versuch, das eigene Bett zu finden. Wenn man genauer darüber nachdenkt, ergäben sich daraus auch aus Eishockeysicht ungeahnte Perspektiven... Spät am Abend erfuhr ich die nächste Neuerung, ich darf ins Saunahaus, da wollte ich schon immer mal wohnen, war aber immer in dem Kabuff mit dem Namen Pomon Boxi geendet und hatte damit auch alle Kinder auf dem Hals. Und jetzt, plötzlich, quartiert Riitta mich kurzerhand aus, ob ich was ausgefressen habe? Früher wollte ich immer und durfte nie und jetzt hab ich mich in mein Schicksal gefügt und soll plötzlich? Nun gut, verstehe einer die Frauen. Dabei fällt mir ein, Kai, Riittas Sohn war ja gerade eben fünf Monate durch Südamerika getourt, da ist das alles völlig anders, da wollen Männer Frauen gar nicht verstehen. Kai hatte sich beim Abendbrot gewundert, dass Riitta zuerst ihr essen holte, obwohl wir zwei noch nichts hatten? Das wäre in Südamerika nicht möglich, dort haben sie ihn schon gefragt, ob er Schwul ist, nur weil er sein Geschirr abräumen wollte. Spielt man in Peru und Umgebung eigentlich Eishockey? Wäre doch auch mal ein schönes Reiseziel.

Wir hatten leichte Schwierigkeiten ins Bett zu kommen, was nicht so richtig überraschte, ist schließlich der erste Tag und alle sind etwas aufgeregt. Max versuchte nach leichten Irritationen mal ein anderes Bett, das in der Pomon Boxi war noch frei. Ulkig, aber auch nicht wirklich überraschend war, dass diese Maßnahme keinerlei Einfluss auf die Lautstärke in diesem Zimmer hatte. Irgendwann durfte er dann zurück und irgendwann war auch Ruhe.

Gleich morgens kam mir mein großes Vorbild wieder in den Sinn. Der große amerikanische Schauspieler W.C. Fields hatte das Lebensmotto: Wer Kinder und Hunde hasst, kann kein schlechter Mensch sein. Kai stand quengelnd im Zimmer und fragte mich was er denn heute anziehen soll? Zeitgleich fragte Johanna wann wir Training haben und wann wir losfahren. Im Haupthaus waren alle schon unterwegs, der Fields war ein echt weiser Mann. Obwohl, Tino jedenfalls hasst keine Kinder, ich habe ihn gefragt, komisch, ob man diese Erkenntnis erst im Alter bekommt?

Eine weitere nicht ganz neue Erkenntnis war, dass Frühstück in fester Konsistenz besser ist. Milch kleckert so blöd. Samantar hätte davon fast nichts mitbekommen, als wir sie alle zum Frühstück holten, wachte er mit dem schönen Wort „Houps“ auf.

Später sollte Adrian nach Milch fragen, weil er ganz toll Englisch spricht und in eine zweisprachige Klasse geht. Adrian grinste nur, aber wenigstens in englischer Sprache. Riitta bekam derweil ihre Sandalen wieder, der Nachbar Seppo war vorbei gekommen, um ihr die Sandalen zu bringen, die sie im Sommer bei ihm deponiert hat.

Wie immer waren wir etwas spät dran, es blieb gerade noch so viel Zeit, um von einer Brücke zu berichten. Diese steht hier kurz vor dem Ortseingang und ist eine der höchsten in ganz Mittelfinnland. Sie misst 24 Meter, manchmal auch einen halben Meter mehr. Noch im Bus erörterten wir die Gruppeneinteilung, so weit noch nicht bekannt. Meine Gruppe mit den Größeren, hatte als erstes in der Halle Training, komisch, wie das kommt? War letztes Jahr auch so – hähä. Nun war Kai mit seinen Zöglingen draußen und der finnische Trainer Henry musste heute Vormittag auch noch arbeiten, deswegen ist er alleine draußen. Im Nachhinein war das noch genialer als gedacht. Der Schulsport hatte die Eishockeyfreifläche belegt, weswegen Kai auf die große Freifläche wechseln musste. Mir hätte das nichts ausgemacht, da sind die weiter weg und man hört das Genöhle nicht, von wegen kalt und so.

Aber bei uns war ja eh alles okay, wir waren ja drinnen. Mal sehen, ob ich Kai auch einreden kann, dass er die harten Jungs trainiert und es für die besser ist draußen zu sein? Darüber denke ich später nach. Pucks hatten wir erst mal keine, das ist gut. Wir fingen mit Powerskating an. Alle mussten schön laufen, das macht Spaß, also mir jedenfalls. Nach einer Weile kam Adam und meinte, dass jetzt die Pucks da wären. Ich nickte und riet ihm, diese Information für sich zu behalten. Also machten wir weiter Powerskating. Irgendwann ließen sich die Pucks nicht mehr verheimlichen und wir machten Körpertäuschungen und so'n Zeug, war ganz nett was sie da so ablieferten. Bis auf Leonard, der kam auf mich zu, weil ich meine Rolle als Hindernis gab und ich rief gerade noch: „Kopf hoch“, als er eine Körpertäuschung ansetzte und mich locker umfuhr. Da habe ich wohl den Sinn von Körpertäuschungen nicht zur Gänze verständlich machen können.

Dafür hatten wir überzogen und waren spät dran, komisch. Bei einigen fiel das Duschen aus, wird ja eh gleich wieder schmutzig. Also ab zum Essen. Wir fanden gerade noch Zeit auf eine Brücke hinzuweisen, die ist 24 – 24,5 Meter hoch und steht hier so rum.

Unterwegs noch eben zwei Potkuri geholt, von Seppo, wenn er die Sandalen nicht mehr hat, braucht er auch keine Schlitten, klar. Dann gab es Essen, durch unsere leichte Verspätung, hatten die Nudeln eine etwas eigenartige Konsistenz. Aber es gab ja auch Salat, also kein Problem. Gleich im Anschluss wurden Seppos Potkuris einer ersten Eignungsprüfung unterzogen. Das Seppo uns so einfach die Schlitten überließ zeugt von einem gewissen Langmut. Letztes Jahr hatten wir auch sein Equipment in der Mache, konnten es aber leider nicht ganz vollständig zurück geben. Trotzdem hat nicht mal der Hund gebissen, als wir die Schlitten vom Hof holten, ohne das Seppo dabei war. Wachhunde scheinen in Finnland völlig anders geartete Aufgaben zu haben.

Um zwei Uhr ging es wieder los, ab zum Training. Fast pünktlich, wir fanden gerade noch Zeit auf eine Brücke hinzuweisen, die ist 24 – 24,5 Meter hoch und steht hier so als große Sehenswürdigkeit rum. Die gewonnen Zeit verplemperten wir gekonnt, weil wir nicht in unsere Kabine kamen. Was umso ulkiger ist, als wir doch einen Schlüssel hatten. Henry, der Finnentrainer, der mit Kai die Kleineren trainiert hat uns dann reingelassen. Es hat gedauert, aber er meinte, das Schloss ist eben so. Mal geht's, mal geht's nicht. Ach was, das macht die Zeitplanung aufregend.

Ich schleppte alles nach unten auf die freie Eisfläche. Sah ulkig aus, war gar kein Eis bereitet und ein Eismeister war auch nicht da. Hmm, lauter kleine Schneehaufen, das erschwert das Training. Wir fingen an zu frieren und zu trainieren. Gefroren haben wir wohl etwas besser. Aber bemüht haben wir uns schon, ist nur schwierig, wenn dauernd die Scheibe irgendwo verschwindet. Ich schickte Joni nach oben meinen Schläger holen, weil ich den vergessen hatte. Später ging Christina dann, aber auch sie musste ihr bestes finnisch hervorkramen, um einen Einheimischen dazu zu bewegen, sie in die Kabine zu lassen. Nach einer kurzen Weile Training sahen alle so verfroren aus. Rein prophylaktisch erwähnte ich dauernd, dass Eishockeyspieler allgemein ziemliche Weicheier sind. Heulen dauernd nur rum. Trotz dieser Vorbeugung, keimte leichter Unmut. Johanna kam mal kurz vorbei und hielt sich die Ohren. Noch bevor sie zu dieser Geste ein paar erklärende Worte absondern konnte, erklärte ich ihr, wie schön es draußen ist und sie soll jetzt bloß nicht losheulen. Steven-Jonas versuchte einen Umweg, er fror vor Christina, aber die ließ ihn abblitzen und meinte, ich wäre zuständig. Schade, deswegen durfte er sich nicht umziehen, ob ihm mein Training kein Spaß macht? Am Wetter kann's nicht liegen, ist sonnig draußen und höchstens 15 – 17 Grad minus, also nicht mal kalt, ich hatte noch nicht mal eine Mütze auf. Beim Spiel am Ende ging es dann aber auch, da war das Ende absehbar.

In der Kabine war warm und alle tauten wieder auf. Steven-Jonas hatte schon wieder so viel Kraft, dass er die Innentür der Kabine aus den Scharnieren hebelte. War eine einfache Übung, wir hatten eine Schläger zwischengeklemmt. Schade, dass es nicht die Außentür ist, dann hätten wir mit dem Schloss keine Probleme mehr. Die Stimmung war jedenfalls davon ungetrübt. Vor lauter Begeisterung fielen ein paar Schimpfwörter und wir einigten uns, auf Vorschlag von Tino auf das schöne Wort „Knallsack“. Das ist okay und jeder weiß, was er zu sagen hat.

Auf dem Nachhauseweg kamen wir zufällig über eine Brücke, interessante Sache, die ist 24 – 24,5 Meter hoch und eine der höchsten in Mittelfinnland. Wir machten uns rasch was zu essen, das ist immer schon vorbereitet und muss nur noch fertig gemacht werden. Danach kam die obligatorische Rede. Kai ging in die Sauna und mit ihm die Saunafraktion, heute gibt es ein Eisloch, für die die baden wollen, was ich für ein etwas eigentümliche Idee halte. Ich selber ging mit der zweiten Gruppe in den Schnee. Kai und ich inspizierten das Eisloch und probierten die Leiter aus, alles gerichtet, kann losgehen, aber wer will das schon?

Überraschend war, es gab etwas Stress draußen vor der Tür, ob es an mir liegt? Ich hatte doch extra daraufhin gewiesen, dass man seine Grenzen beim einseifen kennen muss und man sollte aufhören, wenn einer keinen Spaß, nun, das hat schon mal nicht geklappt. Komisch, aber das hat bisher noch nie funktioniert. Die Schlitten funktionierten jedenfalls toll und je mehr Leute drauf sitzen, desto schneller werden die Dinger, nur die Lenkung bleibt schwierig. Aber dafür gibt es ja diese Schneewälle rundum, ist fast wie eine Bande drum, alles ganz toll.

Dafür haben wir Besuch bekommen, Henry, sein Bruder Lassi und ein Mannschaftsleiter von Le-Ki kamen, um Vorgespräche zu führen, wegen des anstehenden Gegenbesuchs der Finnen in Berlin. Der Besuch litt etwas unter unserer Lautstärke. Besonders als einige der Schüler nach oben kamen. Adam, alles was Thomas heißt, Adrian und Lukas waren ohne Socken oder Schuhe nach oben gelaufen und machten einen Alarm, als wären sie die Helden dieser Erde. Aber im Eisloch waren von denen nur Adam und Thomas Kulis. Sven und Dominik, der ja eigentlich Jerome heißt, waren auch im Eisloch.

Am Kamin wollte Kai mich überzeugen, dass es richtig ist, wenn wir Großen draußen trainieren würden, schließlich hätten wir ja nachmittags ein Spiel. Ich konnte mich gerade noch wehren, aber nächstes Mal nehme ich wieder Andreas mit. Dem muss man nur sagen, dass harte Jungs draußen in der Kälte sind und er will unbedingt raus. Bei Kai ist das anderes, außerdem diskutiert der so viel. Dafür legte er seine weitere Lebensplanung offen, was nicht uninteressant ist. Er war ja gerade mehrere Monate in Urlaub, möchte sich jetzt aber ins Arbeitsleben eingliedern. Kai bleibt in Finnland und wird Liftboy in Lappland. Da fängt das Arbeiten langsam an. Er war da mal in Skiurlaub und sie hatten die ganze Piste für sich alleine, bis mittags auch noch ein Engländer kam. Abends im Bett, wollte Britta unbedingt noch mal über die Halle reden, weil sie ja auch draußen wäre, wenn Kais Truppe draußen ist. Kai hat aber gar nicht richtig gerafft worum es ging. Somit haben wir die Halle.

Morgens beim Frühstück war nichts besonderes. Essen nehmen, Boden wischen, alles wie immer. Milch tropft übrigens immer vom Teller, wenn man ihn so voll hat wie es irgend geht und ihn nur ganz wenig schräg hält, komische Sache das. Dann war anziehen angesagt, was nicht so leicht ist, wenn man nichts mehr findet. Hosen und Handschuhe sind absolute Mangelware. Von Schals ganz zu schweigen. Die Zimmer sehen irgendwie auch so unaufgeräumt aus, um es vorsichtig auszudrücken.

Froh gelaunt ging's zum Eis. Ich grinste Kai fröhlich an, gleich wird ihm kalt werden. Wir hatten ausgemacht, dass beide Torhüter in der Halle sind, weil draußen nur die große Fläche zur Verfügung steht. Aber es kam dann alles anders, kaum sind wir über eine ziemlich hohe Brücke gefahren, welche mit 24–24,5 Metern eine der höchsten in Mittelfinnland ist. Und kaum hatten wir uns fast fertig umgezogen, kam Riitta, um zu vermelden, dass Matti heute die Kleineren trainiert und er hätte, fleißig wie er ist, schon mal alles in der Halle aufgebaut. Hier läuft entschieden was verkehrt. Schnell überlegte ich, wem es noch schlecht gehen soll, damit ich mich an seinem Elend aufrichten kann, da fiel mir Vinnie ein, der soll ja den Torwart in der Halle machen. Ich beorderte ihn nach draußen, gute Sache, gleich geht's mir entschieden besser, der wird frieren. Johanna auch, die hatte sich eine Skimaske besorgt, diese aber zu Hause gelassen, weil wir ja drinnen im Warmen sind. Die wird frieren, sehr schön. Das einzige was dumm ist, ich muss auch raus und hab keine Mütze.

Dafür war die Eisfläche diesmal bereit und wir hatten sogar das Hockeyfeld. Das Warm-up war so lala, das Interesse ein Tor zu machen hält sich aber in Grenzen, schließlich kucken die meisten auf die Scheibe und nicht aufs Tor, komisch. Wollen die nicht wissen, wie cool sie ein Tor machen? Dafür hat sich Lukas heftig bewegt, er ist heute meine Sonne. Dann kam die erste richtige Übung und mit ihr meine Verzweiflung. Was machen die da? Wer hat das denn angesagt? Es läuft nicht so richtig, noch bevor auch nur die Hälfte dran war, holte ich sie wieder zusammen. Danach lief es besser. Gut, Herr Altemeier sah aus, als warte er auf den Bus, weil er so sozial ist, auf seine Gegenspieler zu warten. Aber das macht nichts, immer wenn schlechte Stimmung bei mir aufkeimte, sah ich zu Vinnie, man ist dem kalt.

Heute hatte ich eine andere Taktik angeschlagen, nachdem ich gestern immer über Weicheier und Eishockey geredet hatte, versuchte ich heute eine neue Variante. Immer wenn einer zu mir kam und aussah als würde er jeden Augenblick dem Kälte-tod anheim fallen, erzählte ich ihm begeistert, wie toll es ist, dass wir draußen in der Natur sind und auch noch Eishockey spielen dürfen.

Das hat geklappt, also nicht das Eishockey spielen, aber die Sache mit dem „schön draußen“ haben sie mir geglaubt. Mit dem Spiel war es so eine Sache. Tho-

mas Kulis zum Beispiel meinte, es wäre eine tolle Idee, als letzter Mann keinen Pass zu geben, sondern zu versuchen, einen Gegner vor dem eigenen Tor auszuspielen. Darüber gibt es aber verschiedene Meinungen. Eike ist da anders, der fällt Adrian, ohne es recht zu merken. Aber der hatte das auch verdient. Der gibt Pässe die hübsch aussehen, aber zum Gegner gehen...???

In der Kabine stellte sich heraus, dass Christoph sein Vorhaben aufgegeben hat, in die Profiligen zu kommen. Er hatte ja bis heute versucht, als erstes die Ordnung zu lernen, die in Profikabinen herrscht, deswegen waren wir immer und überall zu spät, weil er erst sein Equipment so verstauen wollte, wie es bei den Profis halt so ist. Heute ist er davon abgekommen und verfolgt aber jetzt die Haufentechnik. Samantar hatte andere Probleme, wie wird man trocken, wenn man kein Handtuch hat? Einfache Lösung: Kai hat eins.

Aber die kurze Zeit in der Kabine brachte noch mehr neue Erkenntnisse. Lukas trainiert ab jetzt immer draußen, dann bewegt er sich so schön schnell, sieht dann beinahe aus, als wollte er Eishockey spielen. Elmar kann sich auch schnell bewegen, diese Erkenntnis bringt mein Weltbild ins Wanken. Gut, auf dem Eis war noch nicht viel zu sehen, von der neu gewonnenen Schnelligkeit, aber in der Kabine ging sie ab die Post. Elmar war ziemlich als erster geduscht – echt jetzt, kein Scherz. Aber dafür haute er auch gleich auf den Pudding, als wäre es immer so.

Johanna ließ sich derweil von Christina die Schlittschuhe ausziehen, mir fiel die Kinnlade runter. Johanna meinte, dass wäre nur, weil Christina BB ist. Was so viel heißt, wie beste Betreuerin. Nun ja, der Kaffeenachschub klappt auch und ich habe das, einem Impuls folgend auch verkündet. Ja bin ich denn des Wahnsinns kecke Beute? Bevor ich recht begriff, was solche Aussage für Konsequenzen haben kann, war es schon raus. Lukas meint ich wäre BT. Da wurde ich erst mal stutzig, was meint er jetzt? Vorsichtshalber werde ich ein Strafraining anberaumen, man weiß ja nie, der grinst so komisch. Lange konnte ich nicht drüber nachdenken, Eike sitzt ja neben mir und verteilt seine Klamotten auch auf meinem Platz, da muss man höllisch aufpassen. Gestern hat er immer noch versucht, mich mit seiner schitterigen Tasche zu überfahren. Da ist es heute schon besser.

Auf dem Rückweg fuhren Johanna und Teemu mir ihren Großeltern, deswegen haben uns auch nur ganz selten erzählt, aber es waren dann alle da. Wir kamen über eine Brücke, die um die 24 Meter hoch ist und freuten uns dran. Luiz hatte eine Skimütze auf und bestritt vehement eine zu haben. Das üben wir noch. Gleich nach dem Essen hatten wir viele Gelegenheiten ordnend einzugreifen. In dem Zimmer der Großen verschwinden, wie in einen schwarzen Loch, Süßigkeiten. Da bietet es sich ja an, eine Holzaktion zu starten. Wir beorderten das Zimmer 1 nach draußen, zum Holz schleppen. Sie waren uns dankbar, besonders Christoph, der war regelrecht glücklich und fluchte wie ein Rollkutscher, weil er ja sowieso nie in die Sauna geht und dann hätte es ihn ja gestern schon erwischt und nun das? Lustige Sache. Thomas Kulis war auch etwas widerwillig unterwegs, was haben die denn? Thomas Altmeier ist ja Minimalist, der schleppte Holz wie verrückt. Immer ein kleiner Scheit nach dem anderen. Man will ja seine Kraft nicht verpulvern.

Dominik, das ist dieser Jerome, der immer gleich heult, wenn man ihn so nennt, und Richard, hatten mir freudestrahlend erzählt, dass sie schon rausdürfen, weil sie alles schon toll aufgeräumt hätten. Ich fragte nach, ob Britta auch wirklich schon eine Zimmerkontrolle gemacht hätte. Beide nickten eifrig und verschwanden. Bis zu dem

Zeitpunkt, wo ich sie wieder reinholte und etwas stinkig war, Britta hatte ihre eigene Kontrolle gar nicht mitbekommen.

Den Rest des Nachmittags verbrachten wir drinnen und draußen, jeder wie er denkt. Ich erst draußen, bis mir tierisch kalt war, Kai macht ein Mittagsschläfchen, wie macht der das? Ich will nächstes Mal wieder mit Andreas fahren. Riitta ging Lämmer kucken, bei Seppo. Die meisten Kinder pflügten den ganzen Schnee um und freuten sich wie anstrengend es ist zu laufen, wenn man bis zur Hüfte im Schnee steckt, ach nee?

Über eine Brücke, die so 24 Meter hoch ist, eventuell auch einen halben Meter mehr, führen wir zum Stadion. Meine Trainingsgruppe zog sich um, sie sollen gleich spielen und die andere Truppe ging mit Britta auf die Freifläche knödeln. Kai stand uns als finnischer Trainer zur Verfügung und coachte die Truppe. Thomas Altemeier wurde zum Kapitän befördert und Johanna ihm an die Seite gestellt, als seelischer Beistand und Sprachrohr. Trotz aller Bemühungen haben wir mit 0:10 verloren. Aber schön gespielt haben wir schon, manchmal, die sind nur wuseliger. Erst ganz am Schluss rückten die damit raus, wer bester Spieler geworden ist. Thomas Kulis und Vinnie. Wenn wir das vorher gewusst hätten, hätten wir ja nicht so lange spielen brauchen. Kai hatte nach einiger Zeit seine Aufgabe zur Verfügung gestellt und ist gegangen. Das war die schnellste Trainerentlassung die ich je erlebt habe. Gut, es lag wohl daran, dass er gleich bei den Le-Kis aufs Eis wollte, aber trotzdem ulkig, zumal er seine Sache ganz toll gemacht hat, nur Christoph war maulig und das auch nur ganz wenig. Und wenn nur Christoph mault, scheinen ja alle glücklich zu sein.

Zufällig kamen wir auf dem Rückweg über eine der größten Sehenswürdigkeiten in Mittelfinnland, das ist eine Brücke, die mit 24-24,5 Metern eine der höchsten der Gegend ist. Leider mussten wir uns das Abendbrot wieder selber basteln. Das Abendbrot fand großen Anklang, deswegen musste ich viel arbeiten, weil ich den Job des „Auftuers“ erwischte hatte. Und wie es immer so ist, das eine zieht das andere nach sich. Ich war mucksch, wegen der vielen Arbeit und verkündete glücklich, dass alle nur noch eine halbe Stunde raus, oder in die Sauna dürften, das haben sie jetzt davon.

Kai scheuchte ich gleich in die Sauna, der ist ja ausgeschlafen. Außerdem hatte er uns Besuch mitgebracht, Jarmo war mit zwei Mädels erschienen. Die Mädels wurden einer genaueren Betrachtung unterzogen und einige machten auf „Bella Figura“, wie wir Italiener sagen. Tino und Konsorten machten eine Rolle von der Terrasse des Saunahauses in den Tiefschnee. Das sah so cool aus, dass ich es untersagte, weiß ich denn, wo hier das Krankenhaus ist? Sie einigten sich auf Bauchklatscher, auch nicht schlecht. Nur wenn ich wegsah, ging die Flugshow weiter. Da das selten vorkam, verzogen sie sich nach oben. Kann auch an den Mädels gelegen haben, wer weiß das schon?

Jan dachte darüber nach sein Quartier zu wechseln. Irgendwie passt ihm seine nähere Nachbarschaft nicht. Dumm ist, dass alle Zimmer voll sind. Aus dem Einzerrzimmer wollten auch drei Leute raus, Georg, Tino und Elmar. Die hatten ein Date mit Riitta verabredet und die hatte Besuch von Jarmo, dumm gelaufen und voll ungerrecht. Da ihre Wechselgelüste aber nur auftauchten, wenn sie gerade mal Zeit hatten, wurden sie abschlägig bescheiden und wir konnten bei der Gelegenheit, ihren Glauben an die Schlechtigkeit der Welt festigen. Jan zog derweil mit seiner Matratze ein Zimmer weiter, weil man ihm im Dreierzimmer Asyl gab. Danach war nur noch



Nachruhe, wenn man nicht allzu anspruchsvoll formuliert. Es zog sich etwas hin, bis Ruhe war, aber wir sind ja im Urlaub und haben Zeit.

Morgens war die Zeit der Sternstunden. Georg hatte seine, als ich verkündete, dass er ab heute bei den Großen ist und dafür Leonard zu Kais Truppe geht. Das war gut, weil Georg gerne tauschen wollte und Leonard damit auch einverstanden war. Ich hatte meine Sternstunde beim Verkündigen des Tagesprogramms. Heute ist kalt, wie sonst auch, also knapp 20 Grad, und windig, wie bisher nicht. Da spürt man die Kälte so schön. Deswegen war es mir eine wahre Freude anzukündigen, dass wir drinnen in der Halle Training haben. Um es ein wenig zu genießen, schob ich gleich nach, dass die Lütten auch nachmittags draußen trainieren. Das war toll, sie quiekten regelrecht vor Entrüstung. Und das Sahnehäubchen war dann der Abschluss. Meine Damen und Herren waren ja schier vor Begeisterung vom Hocker gefallen, weil die Kleinen 2 x draußen sind, bis ich erläuterte, dass wir nachmittags auch draußen trainieren, weil in der Halle gespielt wird. Manchmal machen Reisen mit Kindern eben echt Spaß.

Riitta nahm eine Auszeit und blieb zu Hause. Der Rest fuhr los und kaum ist Riitta nicht dabei, kommen wir auch schon über eine Brücke, die so um die 24 Meter hoch ist und somit eine der höchsten in ganz Mittelfinnland. Tja, man versäumt halt schnell mal was, wenn man nicht ständig am Ball bleibt. Im Training war auch alles anders, unser Torwart, der Dominik, der ja eigentlich Jerome gerufen wird, heißt plötzlich Christoph. Die beiden haben getauscht und außerdem hatten wir ja statt Leonard jetzt Georg. Leonard wird echt begeistert gewesen sein, als er mitbekommen hat, dass sein Angebot den Platz zu tauschen beinhaltet, dass er jetzt draußen ist.

Schusselig wie ich nun mal bin, habe ich unsere Pucks in der Kanine vergessen. Fröhlich grinsend machten wir Lauftraining. Also gut, alle haben nicht gegrinst, aber ich schon, ich mag Powerskating. Aber richtig gemosert haben sie nicht, außer darüber, dass sie keinen Schliff mehr haben und unbedingt schleifen müssen. Dann brachte Christina endlich unsere Pucks und meinen Kaffee. Mandy erörterte derweil, dass sie sehr wohl rückwärts übersetzen kann, nur keine Kurven? Ich hab's nicht gleich verstanden, aber ich denke zu gegebener Zeit nochmals drüber nach. Wir machten wieder Aufbau, erst 2:0, dann 3:0. Das war nicht schlecht, zumindest so gut, dass wir nicht zum Spiel am Ende kamen, schade eigentlich.

In der Kabine saßen Eike und David und freuten sich auf den kommenden Einkaufsbummel. Sie haben wichtige Sachen zu besorgen, entweder einen Tigertanga, oder einen rosa Schlüppa. Aha, nun gut, kann ja jeder kaufen was er mag. Ich lobte unterdessen Christoph, wegen seiner Torwartleistung, ob das gut geht? Nicht das er abhebt. Gott sei Dank, hörten dass auch Eike und Matthias und fingen sofort an, ihm irgendwelche Sachen zuzuwerfen. Das gab mir Gelegenheit ihn auf den Boden zu holen. Fangen kann er jedenfalls nicht. Allerdings sollte Matthias auch nichts Hartes werfen, er hat wenig Einfluss auf die Richtung. Johanna und Adrian können besser werfen, deswegen und weil sie nicht aufhören, müssen sie am Ende der Reise die Kabine aufräumen. Adrian sogar doppelt, weil der anfängt zu diskutieren, was werfen ist und was nicht. Tino bettelte auch um Bestrafung. Er schrie, die werfen schon wieder, obwohl sie nicht warfen. Drei sind ohnehin entschieden besser als zwei.

Die Kleinen brachten ihre Sachen zu uns rüber, weil sie ihre Kabine in der Eishalle räumen mussten, wegen der Spiele. Das war aber etwas eng, deswegen und weil wir zufällig einen passenden Schlüssel hatten, okkupierten wir die Kabine nebenan. Mal sehen, wann irgendwer schreit.

Schön war, dass wir jetzt Zeit zum Einkaufen haben, ist so passend zum Wetter. Es schneit und windet gar heftig und ist extrem ungemütlich. Max erklärte, er hätte seine Handschuhe vergessen, weil er sie nicht gefunden hat. Was mich leicht verwirrte, weil ich heute Morgen seine Mütze gesucht habe und ihm dann nahegelegt habe, doch seine Kapuze aufzusetzen, weil ja deswegen nicht das Training ausfallen kann. Von Handschuhen war da nie die Rede. Wir verteilten die verbleibenden Handschuhe neu. Britta trat ihre an Max ab und ich meine an Britta. Ich habe einen Rucksack und kann meine Hände in die Taschen stecken, was den angenehmen Nebeneffekt hat, dass mir niemand sein Gepäck aufschwätzen kann, weil sonst die Hände erfrieren. Mit Mützen habe ich ja kein Problem. Ich hatte ja verkündet, dass ich Mützen erst aufsetze, wenn es kalt ist.

Wir liefen in den Ort und hatten plötzlich 1 ½ Stunden Zeit zum Einkaufen. Leonard schaute sich im Ort um und fragte panisch, was sie die ganze Zeit machen sollen? Der Ort ist halt nicht sehr groß. Wir sagten, das ist nicht unser Problem und gingen unserer Wege. Kaum waren die Kinder außer Sichtweite, riss ich Kai seine Mütze vom Kopf. Ich habe kalte Ohren, verdammt.

Im Laden war warm, was den Einkauf teuer werden lässt, wir kauften alles, wovon der Finne Kai behauptete, dass es schmeckt. Gleich anschließend mussten wir zum Geldautomaten. Dann hatten wir noch Zeit übrig und gingen zu einem Kioski. Dort trafen wir fast alle unsere Kinder. Sie saßen bei Pizza und Cola, das wird die Köchin freuen, sind sie schon satt.

Endlich kam der Bus, in der Zwischenzeit schneite es so heftig, dass wir überlegten, unser Training abzusagen, schließlich bin ich auch draußen und Kai hatte gleich geschnallt auf was ich hinaus wollte, als ich beiläufig erwähnte, dass ja beide Gruppen draußen sind. Ich möchte wieder mit Andreas fahren, der hätte mir sicher zugestimmt und dann das Training alleine geleitet. Einziger Lichtblick war das kulturelle Angebot, auf dem Rückweg kamen wir über eines der größten Bauwerke in Mittelfinnland, ist eine Brücke, die mit 24-24,5 Metern zu den höchsten in ganz Mittelfinnland gehört.

Das Essen war richtig gut, aber nicht sehr beliebt, wegen der Pizza. Ich verkündete, dass wir das Tagesprogramm geändert haben und das Training abgesagt haben, ersatzweise machen wir Theorie. Riitta organisierte die Maden und Angeln, falls jemand den Maden beim Baden helfen möchte. Andreas fehlt mir immer mehr, Kai erwähnte beiläufig, dass er heute Abend frei hat, weil er mit Henry, seinem Trainerkollegen um die Häuser ziehen möchte. Langsam falle ich vom Glauben ab. Der macht Mittagschlaf, geht Abends weg, lässt sich kaum linken und kommt damit durch? Wie macht der das?

In der Theorie erklärten Kai und ich die Prinzipien unseres Standardaufbaus und schauten mal, ob die auch auf den Standardaufbau von den Caps zutreffen. Toll, man merkt, dass sind alles Profischüler, die da vor uns sitzen, sie schauen wahnsinnig interessiert und dösen vor sich hin. Aber einige wollten auch was wissen und machten sich Gedanken, die sind was drollig.

Ich war aber nicht der einzige der Stress hatte, Tino spielte mit Johanna und verlor permanent, weswegen er an der Übersetzung der finnischen Spielanleitung zweifelte. Würde ich auch machen. Jan kam mal vorbei und sagte, dass er ja nun nur einen Handschuh hat. Meine Antwort, dass dann auch nur ein Arm vor die Tür darf, befriedigte ihn komischer Weise nicht zur Gänze, er hatte offensichtlich eine völlig andere Erwartungshaltung. Eike versuchte, Riittas Würfel zusammen zu bauen. Da gab

es Probleme, Joni hatte einen aus Versehen schnell zusammen bekommen und machte eine fürchterliche Welle. Christina mühte sich ja eher ab, als dass sie locker einen Würfel zusammenbekam. Endlich hatten Eike und sie einen zusammen. Er einen gelben und Christina einen blauen. Christina meinte: Komm wir würfeln, blau gewinnt. Eike ist ulkiger Weise nur zweiter geworden. Aber etwas verspätet hat er wenigstens das System erkannt und wollte es an Lukas ausprobieren. Er grabschte beide Würfel, schrie: Blau gewinnt, und drückte Lukas den blauen Würfel in die Hand. Das mit dem System hat er wohl doch noch nicht voll erfasst.

Die ersten Angelversuche wurden auch unternommen, Riitta und Kai standen auf dem See und bohrten Löcher. Aber so richtig bewährt hat sich nur das Angeln nur bei Riitta im Zimmer. Dominik, dieser besagte Jerome, Fabian und Max waren redlich bemüht, Riittas Uhr zu angeln. Das hatten wir früher auch schon, damals haben wir immer Apfelsinen geangelt. Ich finde es auch praktischer, zumindest weil es ja auch wärmer ist und Fisch kann man ja auch kaufen, wenn man unbedingt will.

Zum Abendbrot hatten wir Besuch, einen geplanten und einen überraschenden. Henry wollte Kai abholen, wie geplant, von wen auch immer. Und die beiden Mädels waren wieder da. Die Tochter von Jarmo und ihre Freundin waren auch da, allerdings ohne das irgendwer davon wusste. Jarmo hatte sie vorbeigebracht, aus dem Auto geschubst und ist seiner Wege gegangen. Macht ja nichts, sie Jungs fanden es toll und sie lernen englisch sprechen.

Sie bekamen Abendbrot und Henry nahm Kai echt mit. Ist nicht übel, ich sagte, wenn Kai nicht bis zehn Uhr wieder da ist, haben sie beide ab jetzt nur noch draußen Training. Damit meine Laune nicht so toll wird, erzählte mir Christina, dass meine Verbandsliga gegen Adendorf 4:7 verloren hat. Und nebenbei hätten sie den Abend vorher bis 4 Uhr morgens Lasses Geburtstag gefeiert und Flo hat das Spiel verschlafen und Lasse war auch nicht da und stellt sich tot und... Komisch, irgendwie bin ich plötzlich ziemlich mucksch. Aber jetzt ist ja Sauna angesagt.

Raus sollten wir nicht mehr, zumindest nicht, um wieder bis zum Hals im Schnee zu stecken, die Klamotten sind nass genug und morgen müssen die armen Kerle auf die Motorschlitten. Gleich nach dem Abendbrot ging der Englischkurs weiter. Ich lernte unterdessen, wie man ordnungsgemäß einen Rauchmelder auslöst. Die haben gesagt, ich soll Feuer im Kamin machen und ich hab's gemacht. Nur die blöde Klappe zum Schornstein war offensichtlich zu, was sich extrem negativ auf die Atemqualität der Umgebungsluft auswirkt. Nebeneffekt ist, es wird plötzlich unerwartet laut. Der Rauchmelder quiekte wie verrückt und niemand hat eine Ahnung wie man ihn wieder still bekommt. Riitta telefonierte, damit die Feuerwehr wieder nach Hause kann und scheuchte mich zum Holz holen. Niedere Tätigkeiten liegen mir nicht.

Der Englischkurs fand vor dem Haus statt. Um den anwesenden Damen zu zeigen wie hart man eigentlich ist, standen die Jungs alle per Taille auf dem Hof und riefen schnatternd, dass nicht kalt ist. Mir doch egal, ich sammelte mein Holz in die Schubkarre und brachte es zum Saunahaus. Bei der 2. Fuhre sprach man auf dem Hof gerade über Pitsi Pöksyt... Letztes Jahr waren die älteren in Finnland und hatten bei einem Riitta/Andreas Englischkurs die überlebenswichtigen Sachen in finnischer Sprach gelernt: Onko sinulla pitsi pöksyt? Damit kommt man in jeder Disco weiter. Das heißt: Hast du Spitzenunterwäsche an? Der Erfolg scheint sich Vereinsintern rumgesprochen zu haben. Ich habe nicht mehr mitbekommen, ob sie auch bis Sanko kazoza gekommen sind, oder gar bis perkele? Na egal, um acht wurden die Mädels wieder abgeholt.

In der Sauna war ganz lustig, es waren zwar auch wieder ein paar dabei, die ich nicht zur Gänze verstehe, aber was soll's? Drollig wie sie sind, verschwanden wieder einige im Eisloch, ich werde es nie verstehen... Adam, Thomas, Thomas und Lukas brieten im Kamin, der jetzt qualmfrei lief, ihre Makkara. Und etwas später war es dann ruhig. Sven war der einzige, der noch unten war und der verschwand zum 4. Mal im Eisloch, der verwirrt mich ja nun total, muss doch kalt sein... Außerdem macht Britta ja immer Fotos. Aber wenn ich so drüber nachdenke, ist das kein Problem. Die neue Digitalkamera überfordert sie etwas, die hat so viele Programme. Ein richtiges und viele falsche. Wir haben meistens das falsche. Nachts sind die Bilder immer so dunkel und beim Eishockey verschwommen, wegen des fehlenden Sportprogramms.

Riitta und Christina waren oben und ich ging mal schauen. Gleich als ich reinkam, wollten wieder welche aus Zimmer 1 umziehen. Um den Anspruch zu untermauern, wurde mir über die Schlechtigkeit der Welt berichtet und wie böse doch die Mitmenschen sind. Das Genöhlle passt zu meinem Verbandsligahoch. Sind das die, die im Bus auf der Hinfahrt tierischen Alarm gemacht haben, weil sie unbedingt zusammen ins Zimmer wollten? Plötzlich schlug meine Laune vollends um. Ich lud sie mit freundlichen Worten in ihr Zimmer ein und erklärte ihnen meine Weltsicht. Danach war Ruhe. Premiere, das erste Mal, dass ein Zimmer sofort schläft, von denen war nichts mehr zu hören.

In Zimmer 2 wollten sie wissen was los ist? Nach kurzer Erläuterung, waren sie verwundert, weil sie gar nichts gehört hätten, sonst wäre ich lauter, wenn ich sauer bin? Wir einigten uns, dass er drei Stufen gibt, Normal = manchmal etwas laut, aber gut drauf, Sauer = nur noch laut und nicht sehr freundlich, Echt Sauer = nicht mehr laut. Da wir gerade dabei sind, quatschten wir über Strafen im Eishockey und Prügeleien auf dem Eis, bei uns und bei den Profis und was wer davon hält.

Fabian und Dominik, dieser Jerome, ihr wisst schon, waren zu Riitta ins Zimmer umgezogen, weil sie endlich mal schlafen wollten. Zimmer 2 war leise, redete aber noch und aus 3 flog Max raus, damit die auch Ruhe bekommen. Nun waren bei Riitta drei Mann drinnen. Die drei, die ja eigentlich unbedingt schlafen wollten, waren die letzten die noch am Quatschen waren. Kai war immer noch nicht da, gut, dann weiß jeder wer wo Training hat. Spät Abends schickte ich paar SMS an meine kleinen Lieblinge aus der Verbandliga. Einfach nur 3 Fragezeichen. Aber die stellen sich lieber tot, keine Antwort ist auch 'ne Antwort.

Morgens war Kai noch nicht da, nur sein Wecker. Schade, alle stellten sich schlafend und taub. Das ist blöd, so ein lauter Wecker, genau dann, wenn man endlich mal ausschlafen kann. Das Wetter ist übrigens nicht so doll, Tauwetter, das ist gut, für die Schlittensafari, wird man schön nass. Gegen zehn schlenderte ich nach oben, um mir anzuhören, dass sie alles schon gefrühstückt haben. Tula, unsere Köchin, wollte unbedingt saugen, weswegen wir aufräumen sollten, das ist blöd. Endlich kam Kai, was mach ich jetzt? Ich hätte mir eine Strategie wegen des Weckers überlegen sollen. Nun steh ich unvorbereitet da. Gegen 12.30 Uhr begann der übliche Ablauf. Max suchte seine Sachen und dabei stellte sich heraus, dass es irgendwie nicht flächendeckend geklappt hat aufzuräumen, aber prozentual lagen wir gar nicht schlecht.

Wir fuhren eine kurze Strecke zum See, die beiden Mädels waren auch dabei, logisch. Die Finnen erzählten Riitta, dass die Kinder leider nicht alleine mit den Schlitten fahren dürfen. Was ulkig ist, dieser See ist trocken, unser ist mit Wasser bedeckt. Die Finnen hatten zwei Schlitten und setzten abwechselnd die Kinder drauf. Kai und

ich machten erst mal Makkara. Die unbeschäftigten machten Schneeballschlacht. Und wieder andere kümmerten sich um die Finnenmädel. Steven-Jonas kam und wollte das schöne deutsche Wort „gibsihmkomm“ ins finnische übersetzt haben. Erst nach einer Weile fragte man uns endlich, ob wir auch wollen. Ich persönlich finde es ja toll, wenn die Gören nicht fahren dürfen. Taxifahrer auf dem Motorschlitten ist irgendwie ein cooler Job. Dumm war nur, dass die Front aufgeweicht wurde und plötzlich sollten alle fahren. Ein Finne hinten drauf und vorne die Halbhohen. Schon mussten wir unsere Schlitten rusrücken, das Leben ist ungerecht. Was eigentümlich ist, wenn die Schlitten wieder ankommen, grinsen die Kinder wie eine Katze die gerade den blöden Wellensittich gefressen hat. Und Christina warf alle Bedenken über Bord und drängelte sich in der Warteschlange permanent nach vorne. Abhängige so zu behandeln ist ja echt gemein, würde mir nie einfallen. Aber ihr scheint Schlitten fahren irgendwie zu gefallen., da muss man das verstehen.

Damit die gute Stimmung nicht überhand nimmt, uferte die Schneeballschlacht an einigen Ecken aus. Gerade hatte ich Adrian Order erteilt, eine Liste zu erstellen, mit Kindernamen die nie wieder mit nach Finnland dürfen (sein Name sollte als erster stehen), dachten sich ein paar das jetzt genug ist und versuchten diese Idee mit Tatkraft umzusetzen. Das gab mir Gelegenheit mich wegen der Selbstfahrierei zu rächen. Großzügig verteilte ich Ausgehverbot und frühes Schlafengehen. Ich bin ein lieber kleiner Kerl, die Kinder lieben mich. Obwohl Lukas schaut als hätte er eine Augenentzündung und Christoph saftet wie zu seinen besten Zeiten. Sebastian und Fabian nahmen es lockerer hin.

Im Bus setzte ich mich neben den kleinen Elmar, der war vielleicht froh. Kai fing an mich anzustänkern, dauernd knallt der mir seine Handschuh um die Ohren und Oliver hilft ihm noch dabei. Soll ich mich aufregen? Ich entschied mich dagegen, sonst müssen wir noch mehr Stress machen, wenn die alle um Acht ins Bett sollen, das ist mir zu anstrengend.

Wieder am Haus hatten wir Pause und dann erkannte ich endlich meine wahren Talente und geheimen Wünsche. Kai war mit fünf, sechs Kindern Eisangeln und ich löste ihn ab. Das ist ja nun echt geil. Bis zu den Knöcheln im Eiswasser stehen, zwei Töpfe mit Maden in den Taschen und zusehen wie kein Fisch gefangen wird. Warum ist mir das früher nie aufgefallen? Das mit dem Fangergebnis war ja für Sven nicht die große Überraschung, schließlich haben wir überhaupt kein Ortungsgerät, um Fischschwärme zu lokalisieren. Dominik bohrte sich schnell ein Eisloch und ging dann sofort nach oben. Sven und ich gingen als letzte nach oben, wir zwei kriegen davon ja nie genug. Auf dem Weg erzählten wir von unserem unglaublichen Anglerglück. Wir haben nämlich einen Riesenhecht gefangen, gerade als die anderen weg waren. Leider war er so groß, dass er nicht durch dieses kleine, schitterige Loch passte. Jerome war eher skeptisch, der glaubt uns nicht, was komisch ist.

Schnee hat übrigens die ewig gleichen Auswirkungen auf Kindergemüter. Irgendwann machen sie auf unergründliche Weise die Erfahrung, dass man mit dem Kopf im Schnee atmen kann. Das ist auf jeder Reise so und ich verstehe es nie, wann steckt man schon mal mit dem Kopf im Schnee? Und warum überhaupt?

Gleich nach dem Abendbrot, durften sie in die Sauna, bis auf die vier natürlich, die ihre Hände nicht unter Kontrolle hatten. Kai hatte auf meinem Laptop das Spiel Pinball entdeckt und erfreute sich plötzlich ungeheurer Beliebtheit. Gerade hatte ich Fabian gesagt, er darf nach Kai spielen, kamen alle und fragten wann sie denn dürften? Es fiel die Entscheidung, dass keiner mehr spielen darf, was ungerecht ist und ge-

mein. Aber wir hatten ja Gründe, war ja nur, weil Fabian mit dem Kopf im Schnee atmen kann. Adrian wollte nicht spielen, Gott sei Dank. Bei ihm hätte ich es gar nicht ablehnen können. Riitta hatte mich vorhin gefragt: Ist das eine Jacke? War es aber nicht, Adrian steckte noch drin und sein Kopf steckte im Schnee.

Um acht durfte ich auch zur Sauna, vorher brachte ich noch eben meine vier Tagesgeliebte ins Bett, die mögen mich wirklich. Unten gab es eine Besprechung, das war schön, weil wir alle rauswarfen die ein gewisses Mindestmaß an Größe nicht erreichten. So hatten wir unsere Ruhe, zumindest die, welche das Glück hatten unten sein zu dürfen. Oben soll es aber nach den Berichten der Obengebliebenen auch ziemlich ruhig gewesen sein. Die Sauna wird nach Feierabend immer zum Trockenraum umfunktioniert, das ist toll. Ersten hat man immer zu tun, zweitens werden klatschnasse Lederschuhe ohnehin nicht trocken und drittens weiß man genau wie der Morgen abläuft. Motto: Ich find meine.... nicht, ist einfach weg???

Am nächsten Morgen sammelten wir die Sachen und brachten sie nach oben. Gleich nach dem Frühstück holten wir uns die Bestätigung für die obige These. Ist es nicht toll, wir haben seherische Fähigkeiten – und nasse Schuhe. Aber heute wird es besser, es ist überall spiegelblank. Berlin würden sie schlichtweg evakuieren und zum Katastrophengebiet erklären, wenn auch nur eine Straße so glatt wäre wie hier die ganze Gegend. Trotzdem kamen wir bis zu einer Brücke, die hier in Mittelfinnland steht und die mit 24 bis 24,5 Metern eine der höchsten in Mittelfinnland ist, ist eine regelrechte Sehenswürdigkeit und wir waren schon froh den Kindern ein solches kulturelles Erlebnis bieten zu können. Die freuen sich ja auch über neue Erfahrungen und Erlebnisse.

Außerdem lenkt das ab, wir sind unterwegs zu einer Schule, was nicht auf einhellige Begeisterung stieß. In der Schule wurden die ganzen Gören in Zweiergruppen aufgeteilt und in die Klassen verschoben. Wir Erwachsenen durften ins Lehrerzimmer, Quark war keiner da. Als wir vor ein paar Jahren hier waren, stand hier eine Schüssel mit Quark, der war gut, zumindest so gut, dass Riitta mucksch kuckte, weil man sich ja benehmen soll und nicht nur dumm kucken, wenn der Quark alle ist.

Anschließend streuselten wir auch in Zweiergruppen durch die Schule und sorgten dafür, dass der Unterricht nicht zu zielgerichtet wird. Kai und ich klopfen an ein Klassenzimmer und stürmten hinein. Hier lief Religion mit Vinnie und Malte. Bis wir kamen, dann war damit Schluss. Plötzlich sollten Vinnie und Malte Fragen stellen? Und Kai sollte übersetzen. Vinnie verschwand hinter seinen Händen und hielt sein Wissen für völlig ausreichend. Malte hatte ähnliche Ansprüche und lächelte froh. Dann haben wenigstens die Finnen was gefragt und sie sollten antworten. Das war schon blöd, nichts Wissen wollen ist okay, aber antworten ist schon doof. Aber hinbekommen haben sie es denn schon, wenn's nicht anders geht?

Gleich anschließend rissen wir die nächste Tür auf, hier war aber niemand den wir kannten. Naja, außer dem Bekannten von Kai, der kommt aus Südamerika und hielt hier ein Referat über sein Heimatland. Wir gingen gleich wieder, zum Musikunterricht. Hier saßen vier von uns, Henning, Jerome, Sammy und Elmar. Hier wurde gesungen, ein Lehrer spielte Gitarre. Die vier waren unterschiedlich schwer in den Unterricht involviert. Henning und Jerome saßen einfach die Zeit ab und versuchten nicht zu stören. Elmar und Sammy gingen voll in der Klasse auf. Sie sangen lauthals mit und fanden es cool. Später hörte ich, dass wir trotz dieser Begebenheit den Höhepunkt verpasst haben. Thomas A. sollte seinen Namen nennen, was nicht so ein-

fach ist vor so einer großen Gruppe. Jedenfalls heute er raus, er wäre der Thommsen. Aha, so viel jetzt mal dazu.

Ein weiterer Höhepunkt war, dass Kai und ich die Deutschlehrerin trafen, die war mit ihrer Klasse und Oliver und Kai unterwegs. Sie nutzte die Gelegenheit, uns eine Arbeit aufzuschwatzen und schon saßen wir im Lehrerzimmer und schauten mal ihre Arbeit durch. Sie gab uns einen eingeschränkt verständlichen Text und fragte, ob alles richtig ist. Schwer zu beantworten, aber wir haben uns bemüht.

Dafür haben wir aber auch Essen bekommen, wenigstens was. Frisch gestärkt trabten wir zur Eishalle, also wir nicht, nur Kais Truppe, uns stellten sie ja draußen ab. Sie hatten sich nicht überzeugen lassen, mit uns zu tauschen, komisch sind sie ja. Der Weg zum Eis war wegen dem Eis extrem gefährlich, aber es haben alle überlebt. Das Training auch, aber da gibt es nicht viel zu berichten. Das Eis auf der Fläche war entschieden schlechter als das auf dem Weg dahin. Und müde waren wir, mein Gott wie kann man so müde sein? Eishockey ist doch noch ein Bewegungssport, oder etwa nicht?

Umziehen brauchten wir uns nicht sonderlich schnell, wir hatten eine Stunde Zeit. Behutsam schlitterten wir in Richtung Halle. Dann kam der absolute Reishöhepunkt. Unser Busfahrer zeigte uns eine 24-24,5 Meter hohe Brücke, eine der höchsten in Mittelfinnland. Das war schon interessant. Noch etwas benommen von den vielen neuen Eindrücken, kamen wir am Haus an. Kaum hatten wir das Essen geplant, kam unser Besuch. Die Finnen, die im Mai Berlin besuchen, kamen und hatten ein paar Spiele vorbereitet und natürlich die unvermeidliche Makkara. Kai machte sich bei Gesa unbeliebt, es ging irgendwie um Haare, aber er meinte, seine wären ganz toll und er hätte mit der Frisur unheimlichen Erfolg bei Frauen.

Wir scheuchten alle vor die Tür, zu einem Spiel mit zwei Fahnen und nur unbestimmten Regeln. Wir spielten bis Kai einen Schneeball in die Augen bekam und Jeromes Nase blutete, Dominik, der ja eigentlich auch Jerome heißt, war nur kurzzeitig außer Gefecht und hat sich schnell wieder erholt. Nicht so schnell habe ich mich erholt, die Lehrerin stürmte auf mich zu und fragte nach Kai und Oliver. Sie wäre als Postillion d'amour unterwegs und hätte Post von zwei ihrer Schülerinnen. Das ist ja ein Ding, die Sache mit den Haaren scheint nicht nur Phantasie gewesen zu sein, sondern auf fundierten Erfahrungen zu basieren. Kai schrieb routiniert seine Adresse auf und wir suchten Oliver. Der war auch nicht sonderlich von dem Brief überrascht, den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.

Aber nicht allen, Lukas zum Beispiel wollte in die Sauna und durfte nicht, wie alle anderen auch nicht. Er meinte, dass er ja nun schon zwei Tage nicht in der Sauna war. Nun, was geht er auch immer so früh ins Bett? Adrian durfte nicht in die Küche gehen, um Kuchen zu holen und auch Sven durfte nicht in die Sauna. Wenn ich drüber nachdenke, wir sind ziemlich gemein. Schade eigentlich. Die Finnen verabschiedeten sich relativ früh. Ob wir alle wieder haben? Da schicken die Stadtkinder durch den Wald? Nach dem Spiel, sind alle noch mit Schneeschuhen durch den Tiefschnee gescheucht worden. Und den Weg mussten sie sich selber suchen, mit Taschenlampen und irgendwelchen Leuchtschildern, hab ich nicht genau mitbekommen. Macht aber nichts, wenn die nach Berlin kommen, drücken wir ihnen Geld in die Hand, stellen sie vor den BVG-Automaten und sagen ihnen, wie sie wohin fahren sollen und wann wir uns treffen. Mal sehen, wie viele den Weg finden? Unsere schienen aber alle noch da zu sein, keiner im Wald geblieben. Gut, wir haben nicht gezählt und man

kann auch nie so richtig sehen, ob alle Betten belegt sind, weil in manchen eben auch mehrere liegen, aber wir haben ja Vertrauen.

Morgens war Kai schon gut drauf, erst schüttete er seinen Kaffee in mein Laptop, dann klatschte er seine Stulle auf die Butterseite und dann wollte er auch noch verhandeln, wer drinnen trainiert. Ja, spinnt der denn? Beim Frühstück folgte eine weitere Umfrage, wegen der Briefmarken. Bei der ersten sind es 44 gewesen, jetzt waren es noch 19. Joni, der alte Streber wollte gleich vier Stück, wem schreibt der denn alles?

Wir fahren los und kamen überraschender Weise an einem außergewöhnlichen Bauwerk vorbei, es handelt sich um eine der höchsten Brücken in Mittelfinnland, die ist 24-24,5 Meter hoch, aber wir erlagen nicht der Versuchung kurz anzuhalten und das Bauwerk ein wenig auf uns wirken zu lassen.

Wir Großen hatten drinnen Training, was auch ziemlich überraschend ist. Johanna stand heute im Tor und Kai übte den Schlagschuss, den er gestern gelernt hatte. Heute waren wir wieder etwas schneller unterwegs. Wir bastelten weiter an unserem Aufbau. Nur kurz hatten wir Zoff, weil einige der Meinung sind, man könnte zwischendurch, wenn man nicht dran ist, rumtüdeln. Das stört aber die Übung, deswegen wies ich in netter Form darauf hin und schon war es besser, auch konditionell. Die Übung lief aber richtig gut. Jedenfalls bis Tino seinen Schlagschuss verbessern wollte und damit die Übung zum platzen brachte. Er durfte sich noch mal ansehen, wie groß so ein Eishockeyfeld ist und wie viel Platz man alleine schon zum Laufen braucht, sogar zweimal durfte er kucken und die anderen sahen zu. So schnell wie Powerlocke war er aber nicht. Gut, Lukas ist aber auch größer. Nur zum Spielen sind wir wieder nicht gekommen, außer ganz am Schluss, als wir ohnehin schon fünf Minuten überzogen hatten, spielten wir noch kurz.

Gleich nach dem Duschen hatten wir einen Konsumanfall, weil ein großer Sportladen eine Verkaufsausstellung im Stadion für uns machte. Abends, nach dem Spiel will er noch mal kommen, wir haben ihn leer gekauft. Jan machte sich Sorgen, er fragte bei Kai mal nach, ob er denn wirklich mitspielen muss, weil sonst kaufen die anderen ihm vielleicht die Eishockeykarten weg, während er spielen muss. Ich fiel kurz vom Glauben ab und verstand die Welt nicht mal mehr im Ansatz. Wenigstens Kai verstehe ich, er erzählte, dass gestern die Damen trainiert hätten. Auf die Frage von Riitta, ob die gut waren, meinte er lapidar: „Nö, die waren alle klein und pummelig.“

Schon zum Mittag bekam ich die nächste Lektion. Aber zuvor kamen wir an eine Brücke, die ist 24-24,5 Meter hoch und eine der höchsten in Mittelfinnland. Dieses bisschen interessante Kultur brachte mir mein seelisches Gleichgewicht zumindest zum Teil zurück. Wir aßen den toten Fisch und machten eine Umfrage. Wie ist denn das mit dem Schwimmen gehen? Wer möchte denn? Es wollten fast alle. Dann fragten wir, wer heute während des Spiels der Kleineren knödeln will, es wollten drei. Bin ich eigentlich mit Eishockeyspielern unterwegs? Mit denen kannst du doch nur Briefmarken sammeln, oder Angeln, oder so.

Plötzlich hatten wir Freizeit, wie zur Bestätigung, gingen die Angler nach draußen. Um mich zu trösten, wollten ein paar Spieler ihre Schläger absägen, das hat wenigstens ein bisschen was mit Eishockey zu tun. Also wollen zumindest ein paar noch weiter spielen? Auf jeden Fall wollen sie alle Kekse. Wir hatten welche auf dem Tisch und jeder der vorbei kam, fragte: „Kann ich 'n Keks?“ Ich sagte immer „Nein“ und



wollte auch nicht diskutieren, aber Riitta untergrub permanent meine Autorität. Fabian, das kleine Goldstück, nahm den Keks und grinste mich aufreizend zufrieden an.

Nebenbei sammelten wir Karten ein, die zu Hause sollen ja wissen, wie es einem geht. Gut, dass wir kontrollierten, sonst würden viele Eltern keine Post bekommen, wo sich das Adressfeld auf Karten befindet, war wohl nicht vollkommen klar. Nur Dominik wusste Bescheid, er hat sie ganz eingespart, hat man auch mehr Fläche zum schreiben. Nur Christina pingelt wieder rum und will die Karte vervollständigen. Dominik war nicht so sicher, wie die Adresse ist, sicher war er nur, dass Christina sie weiß, nun haben wir ein Problem.

Aber das lösen wir später, wir müssen los zum Spiel, diesmal haben sie sogar Eintrittskarten verkauft, scheint nicht allzu viel los zu sein in der Gegend, aber um Abendgarderobe wurde nicht gebeten. Ein Block von den Großen sollte mitspielen. Auf dem Weg lernten wir etwas Neues. Die finnische Ingenieurskunst macht es möglich, Brücken zu bauen, die 24-24,5 Meter hoch sind. Zufällig steht davon ein Exemplar ganz hier in der Nähe, soll eine der höchsten Brücken in ganz Mittelfinnland sein.

Wir waren trotzdem pünktlich, wir hatten sogar Zeit. Kai sammelte seine Schäfchen und wir ließen uns von einem Finnen einen Schläger schenken. Nun hatten wir wieder ein Problem, was machen wir mit dem Schläger? Verlosen, verschenken, ungerecht sein? Egal, erst mal sollten sie sich ordentlich warm machen. Das ist schwierig. Seit ich beim Trainerschein mal Zeuge wurde, wie das Standard-Warm-up bei Karel Langs DEL-Mannschaft läuft, bin ich sowieso kein Fan mehr davon und Kai meinte auch, wäre mehr, um locker zu bleiben und den Kopf klar zu kriegen. Aber die Spieler ahnen davon nichts. Und zu helfen scheint es ja.

Als das Spiel begann wurde schnell klar, diesmal sind unsere zwar kleiner, aber auch sicherer. Es wurde ein enges Spiel, was wir zwar mit 4:7 verloren, aber es war trotzdem nett. So nett, dass Powerlocke nach dem Spiel bei mir vorbei kam und forderte Kai jetzt immer als Trainer zu haben. Das ist ja deprimierend. Da unterhielt ich mich doch lieber mit den besten des Spiels. Diesmal waren es Florian und Oliver. Oliver wusste gar nicht warum? Er meinte, er wäre ja kaum am Puck gewesen? Aber das ist ja auch egal, wichtig ist ja die taktische Disziplin, die man aufbringt, um seinen Job zu erledigen. Jan hat seine Spielteilnahme wohl auch nicht bereut, zumal der Kerl mit den Sachen erst kam, als alle längst fertig umgezogen waren.

Die Wartezeit füllte Christina damit, sich unbeliebt zu machen. Als sie mitbekam, dass ich vor Hunger fast den Löffel abgebe, hat sie von Pfannkuchen geschwärmt, die sie gerade gegessen hätte und schickte dauernd Kai, oder Joni zu mir, um sie schwärmen zu lassen. Immer aufs Schlimme, so was würde mir nie einfallen, ich habe Takt und weiß mich zurück zu halten, kann man jeden fragen.

Auf dem Rückweg wäre mir fast eine Brücke entgangen, aber Matthias erläuterte, dass dies eine der höchsten Brücken Mittelfinnlands ist und Oliver erwähnte, dass sie 24-24,5 Meter hoch wäre. Woher wissen die Kerle das? Kaum im Land, können sie touristische Touren leiten.

Endlich zu Hause, streute Christina Sand bis zum Saunahaus, weil man sonst keine Bande findet, wenn man ins Rutschen kommt. Dann machte sie Feuer im Kamin, dafür bin ich ihr echt dankbar. Nun bin ich nicht mehr der einzige, der den Rauchmelder auslöst. Oben im Haupthaus ist der Sound auch viel besser und lauter. Gleich nach dem Abendbrot wurde ich zum Saunaeislochaufpasser. Das war wieder eine Aufgabe nach meinen Fähigkeiten. Erst wuchtete ich unter Aufbietung der letzten Kräfte, die Abdeckung vom Loch, dann verfrachtete ich die Leiter ins Wasser und

anschließend wartete auf die harten Jungs. Die kamen auch bald. Powerlocke steckte seinen großen Zeh rein und fertig. Thomas Kulis tat es ihm gleich, nur Adam war zu schwach, um sich wieder hochzuziehen und platschte kurz ins Wasser. Dann war das erledigt.

Kaum waren die Jungs alle weg, löste Christina den 2. Alarm aus, den Bogen hat sie echt raus, und die Feuerwehr rückt auch gar nicht mehr aus, die wissen jetzt auch, dass wir da sind.

Ein neuer Tag bricht an, wie immer mit Frühstück. Nur Sven humpelt rum und erklärt, dass er gestern beim Spiel umgeknickt ist, auf dem Weg zur Bank, typischer Wechselfehler. Heute wollen wir uns ansehen, wie der Wald umgeholzt wird. Das machen wir immer einmal im Jahr. Der Bus holte uns ab und wir fuhren in den Wald.

Durch die neue Fahrtroute bekamen wir Gelegenheit eine Brücke zu sehen, die hier in der Gegend eine echte Sehenswürdigkeit ist, sie misst 24-24,5 Meter und ist eine der höchsten Brücken in ganz Mittelfinnland. Mandy bemerkte, dass unser Nachbar Seppo irgendwann mit dem Trektor unterwegs war. Muss eine Kreuzung aus Traktor und Trecker sein, müssen wir mal drauf achten, wie der aussieht. Im Wald war schon alles vorbereitet, das Feuer brannte und Makkara war auch da. Es begann wieder wie üblich, wir purzelten durch den Schnee und versuchten krampfhaft, möglichst viel Spaß zu haben, ohne schwere Verletzungen davon zu tragen. Jeweils zwei Mann durften zu einem Arbeiter in seine Baumfällmaschine und mit ihm den Wald umhauen. Die Maschine ist toll, die pflückt einen ganzen Baum, wie andere Leute Blumen und lässt ihn in kleiner Stücke zersägt wieder fallen. Immer wieder faszinierend. Leonard fragte mal nach, ob der Mann da in der Maschine deutsch spricht, und war mit der Antwort, „wahrscheinlich nicht mehr als draußen auch“, nicht gänzlich zufrieden. Dafür bekamen wir Kaffee von einem freundlichen finnischen Waldarbeiter, der mit der Sprache keine Probleme hatte, er sprach einfach finnisch mit uns und freute sich dran. Unser Busfahrer wendete derweil den Bus und ich dachte schon, der fährt sich fest, aber es ging gerade so.

Wir Erwachsenen warfen unseren Tagesplan um, der war so voll und wir verschoßen kurzerhand die Programmpunkte. Deswegen wollten wir gleich schwimmen gehen. Also hatten wir es plötzlich wieder eilig. Gesa saß aber noch in der Waldmaschine und sorgte dafür, dass alle eine schöne Baumscheibe bekamen und als kleiner Nebeneffekt haben wir dann Probleme mit dem Übergepäck auf dem Rückflug. Aber die paar Kilos machen den Kohl ja auch nicht fett. Ich wollte schon immer mal rechnen, wie viele Minuten wir pro Hundert Euro verhandeln. Da aber Riitta ja gleich in Finnland die falsche Richtung einschlägt, bin ich echt gespannt, wie die Finnen mit ihren Sprachproblemen bei den Verhandlungen klar kommen wollen.

Aber das ist unser Sekundärproblem, unser Hauptproblem, wer geht mit schwimmen? Kai wurde zwangsverpflichtet und fing sofort an zu verhandeln, wer wo trainiert. Der Kerl nervt mich echt langsam, von wem hat er das denn gelernt? Von mir hat er das nicht, kann man ja Andreas fragen. Gesa und Britta gingen auch mit, also kommen auf zwei Mädchen zwei Betreuer und auf 24 Jungs einer, eine gerechte Aufteilung so lange ich nicht involviert bin. Vor dem Hotel testeten wir den Langmut der Finnen. Wir standen vor dem Eingang und versuchten lauter zu sein, als gestern der Rauchmelder, wir erreichten mindestens ein Unentschieden, bis ich sauer wurde. Deswegen musste ich auch noch mit bis zu der Umkleidekabine, das war dumm.

Endlich waren wir die los. Die restlichen zehn durften ihr Eintrittsgeld verprassen und wir setzten uns ins Cafe und sahen dem Treiben aus sicherer Entfernung zu.

Schön, wenn man nur sieht und nicht hört, die Kinder wirken gleich viel netter, wie kommt das nur? Schade, das ich kein Hörgerät haben, dann wären sie immer so goldig.

Das Wetter beendete die Diskussion mit Kai, draußen kann man nur noch Wasserball spielen. Also alle drinnen. Ein paar fielen ja aus, weil sie irgendwelche Verletzungen haben, das schafft Platz. Trotzdem war unser Training gut besucht, da war es schön, dass wenigstens Henry nicht da war, unser finnischer Trainer. Das Training lief gar nicht mal schlecht, für so viele Leute. Das Anstehen war etwas schwierig, aber das haben wir auch in den Griff bekommen. Nur die Zeit war wieder schnell weg und uns blieben drei Minuten übrig, was tun? Laufen ist eine gute Alternative zum Spiel. Ich beorderte alle in die Ecke, wo die Eismaschine immer reinfährt. Da die meisten mich kennen, haben sie gehaut, was ich tolles geplant habe, deswegen kratzten sie auch an der Scheibe und versuchten den Eismeister dazu zu bewegen endlich die Tür aufzureißen, damit es endlich vorbei ist. Aber der war auf meiner Seite, deshalb haben wir auch überzogen, die laufen doch so gerne.

Laufen war auch nach dem Training angesagt, der Bus wird gebraucht, also hopp hopp. Der Weg zur Dusche war wieder glatter als das Eis selber, aber es hat sich niemand verletzt. Dominik (Jerome) wollte duschen und fragte mal nach meinen Badelatschen. Nun, ich bin ja noch nicht so weit, also gut. Er grinste und fragte nach einem Handtuch. Nun, ich habe zwei, kann er eins haben. Da war er glücklich, mein Duschzeug benutzen sowieso alle, da braucht er nicht erst fragen.

Gleich als wir zu Hause ankamen, gingen wir wieder. Wir konnten nicht mal den Rückweg rekapitulieren, bei dem wir über eine ziemlich hohe Brücke kamen, einige meinten, das wäre eine der höchsten Brücken in Mittelfinnland. Na sei's drum, vielleicht kommen wir ja noch mal daran vorbei. Riitta scheuchte mich Saft machen. Saft? Ich? Wie geht das? Die Köchin wollte deswegen gleich deutsch lernen, damit sie mir das erklären kann, außerdem meinte sie, ich hätte noch viel zu lernen und ich freute mich, dass die kein Deutsch spricht, sonst sagt mir noch einer was ich zu tun habe.

Dann ging's ab, zu Seppo, unserem Nachbarn, der mit den Potkuris, der sich nie aus der Ruhe bringen lässt, nicht mal, wenn wir ihm die Reste seiner Schlitten zurück bringen. Unten am Ufer steht eine Rauchsauna, da waren wir im Sommer mal und voriges Jahr haben wir beim Einheizen zugesehen. Das ist eigentlich toll. So schön schmutzig, aber die Kinder sollten trotzdem nicht rein. Obwohl, wenn man in dieser Art Sauna aufsteht, steckt der Kopf im Rauch und auf Dauer beruhigt das ziemlich nachhaltig. Egal, wir setzten uns in den Kotta, das ist ein Zelt, wie es die Lappen haben, nur die haben es aus Stoff, sind ja schließlich auch Lappen, Seppos Zelt ist aus Holz. Drinnen brannte ein Feuer und Kai wurde unser Grillmeister.

Gleich zu Beginn kündigte ich unsere Harjuler-Sängerknaben an, die etwas vorbereitet hätten und zeigte auf Elmar und Sammy. Ich liebe das, wenn sie einen ansehen und man sich unwillkürlich freut, dass sie keine Messer dabei haben. Nun standen sie da und sollten singen, aber was? Man einigte sich auf das schöne Lied „Ein Titan Schläger...“ Seppo versteht sowieso nur finnisch, da ist der Text egal. Da das so gut geklappt hat, kündigte ich gleich noch Kai an, der jetzt eine Geschichte zum Besten geben wird. Der nahm es viel gelassener und fing an, von seiner Reise nach Südamerika zu reden und über Meerschweine. Die gelten in diesen Gefilden als Delikatesse und schmecken fabelhaft. Und weil er so ein lieber Kerl ist, hat er uns ein paar als Kostprobe mitgebracht und die würde er jetzt mal schnell grillen.

Seppo sah uns an und meinte, wir müssten gute Nerven haben, wie er darauf kam, weiß ich nicht, aber anscheinend waren die alle ziemlich hungrig. Dauernd schoss mir das Bild von einem Vogelnest durch den Kopf, wo die Welpen, oder Küken, oder wie die Dinger heißen, mit weitaufgerissenem Schnabel dasitzen und wild kreischen.

Die Nahrung erweckte den Anschein, als wäre sie zu wenig, trotzdem einige am Zweifeln waren, ob es wirklich Meerschweine sind, die sie da gerade essen. Britta rannte los, Nachschub holen. Sie nahm den Potkuri und fuhr zu unserem Haus. Die Kinder durften vor die Tür und Gesa freute sich an der plötzlichen Ruhe. Man muss halt nur ein wenig aufpassen, dann ist es immer so. Die Kinder draußen - wir drinnen = Ruhe – Die Kinder drinnen - wir draußen = Ruhe, eine einfache Gleichung völlig ohne Unbekannte. Ich kam raus und konnte gerade noch sehen, wie Britta mit dem Potkuri und dem Essen im Schnee verschwand.

Kurze Zeit später kam Riitta mit hektischen roten Flecken im Gesicht und zog mit allen Kindern ab. Sie hatte festgestellt, dass es glatt ist und die Kinder zu wild sind. Ach was, obwohl, Britta hätte das mit der Glätte gewusst und ich das mit dem Wild sein. Wir hätten uns nur zusammentun müssen. Schwupp waren alle Kinder unterwegs, wir sind unhöflich, Essen fassen und wegrennen, das gehört sich nicht. Macht aber nichts, dafür entstand kein größerer Schaden. Der entstand erst im Haus, als ein Wandteller irgendwie von der Wand fiel, was ungewöhnlich ist. Dafür hat Oliver gelernt, wo der Besen ist. In die Rauchsauna sind nicht viele gegangen, aber wenigstens Riitta ist noch mal zurück gegangen.

Christinaheizte unsere Sauna an, es kam kein Alarm, ob wir den Rauchmelder geschafft haben? Was hat er denn?

Morgens hatten wir Zeit. Alles lief wie am Schnürchen und wir fuhren früh los. Im Nachhinein ein guter Plan. In Finnland ist es etwas glatt und niemand heult weil die dortige BSR nicht streut, obwohl auf den Straßen eine dicke Eiskruste liegt. Unser Bus kam bis zur ersten leichten Steigung und dann war's das. Wir kamen irgendwie nicht hoch. Es zog sich etwas hin, bis es weitergehen konnte. Erst musste Seppo mit seinem Trecker kommen und Sand bringen, dann mussten sie streuen und selbst dann war es schwierig. Aber egal, irgendwann hat es geklappt und wir hätten ja auch fast Zeit gehabt. Es reichte gerade noch, auf eine Brücke hinzuweisen, aber nur beim überfahren, trotzdem interessant, die Brücke ist mit 24-24,5 Metern eine der höchsten in ganz Mittelfinnland.

Das Wetter erledigte die Diskussion wer wo trainiert. Beide drinnen. Diesmal trennte wir die Gruppen, womit mein Aufbau geplatzt war, na und, machen wir Schusstraining. Heute ist Johann im Tor. Wir liefen ein wenig Slalom und sollten dann den Schlagschuss machen. Langsam wurde es besser. Aber doch nicht so gut, als das wir richtig schießen könnten. Johanna hat sich jedenfalls nicht verletzt, komisch, müssen wir noch dran arbeiten.

Auf dem Rückweg kamen wir über eine Brücke, dabei fiel mir ein, dass wir vor Jahren gehört hatten, dass dies eine der höchsten Brücken in Mittelfinnland ist und die ganze Gegend stolz auf dieses Bauwerk ist. Die Kinder beschwerten sich zu recht, dass ich erst jetzt damit rausrücke, da hätte ich ja auch schon vorher mal was drüber erzählen können. Tja, ich bin eben auch nicht fehlerfrei.

Gleich nach dem Essen, sollten sie aufräumen. Alles schon weitestgehend enträumen und die Zimmer zumindest wieder einigermaßen bewohnbar machen. Deshalb hatten wir auch nicht viel Zeit, bald mussten wir wieder los zum Training.

Wir kamen über die Brücke und ich hatte mich erkundigt, die Brücke ist 24-24,5 Meter hoch und somit wirklich eine der höchsten in Mittelfinnland. Ich liebe es, wenn man der Jugend etwas Bildung vermitteln kann und dabei in ihre leuchtenden, wissbegierigen Augen sehen kann. Das sind Momente, wo ich mir keine Sorgen mehr mache, um die Zukunft der Menschheit.

Wir hatten wieder alle zusammen Training und wir machten weiter Schusstraining. Wir gingen alle Schussarten durch und es sah ganz ordentlich aus, langsam bekommen wir den Bewegungsablauf auf die Reihe. Dafür bekam ich am Ende des Trainings nicht alles auf die Reihe. Gerade hatte ich sie zusammengerufen und einige Verbesserungen angeregt. Nun sollte die Übung von neuem starten. Und ganz plötzlich gehen die alle vom Eis? Ich stand da und wusste nicht weiter? Was läuft denn hier? Sind die denn wahnsinnig? Fassungslos stand ich da und versuchte, nicht auszurasten. Alle saßen auf der Bank und Christina erläuterte, die Kinder hätten eine Überraschung für Kai und mich vorbereitet. Ach Gott, sind sie nicht goldig, meine Kleinen?

Ich ging zu Kai und setzte ihn ins Bild. Henry war extra gekommen und meinte, wir wären jetzt dran. Dran? Wir sahen erst ihn, dann uns ratlos an und dachten kurz nach. Henry ließ uns aber keine Zeit, er pfiiff und wir sollten starten/stoppen machen. Schweren Herzens liefen wir los. Wir hatten nicht mal Zeit uns abzusprechen, ein gemeinsames, moderates Tempo anzuschlagen und die Sache locker abzuwettern. Und abhängen lässt man sich ja auch nicht so gerne. Das macht die Sache anstrengend. Henry ließ uns ohne Ende traben, Runden laufen und all so'n Zeug, wer denkt sich so was aus? Nach kurzer Zeit hatte ich schwere Beine, ob ich mal ab und an selber trainieren sollte? Die blöden Gören standen am Rand und schrieten und feixten ohne Ende. W. C. Fields, ich kann dich so gut verstehen.

Endlich war Schluss, gerade noch rechtzeitig um dem Herzinfarkt zu entgehen. Sind die Klumpen da unten meine Beine? Mühsam schleppte ich mich zur Bande und setzte mich drauf. Hmm, noch drei bis vier Minuten Training. Ich bemühte mich schnell wenigstens wieder soviel Luft zu bekommen um zu pfeifen. Hähä, die Lütten, falsches Timing Jungs, wenn, dann macht man so was wirklich ganz am Schluss, so dass der Eismeister gleich kommt. Schade für euch, das üben wir noch.

Ich pfiiff mal kurz und rief sie zusammen. Und dann bekamen sie alles zurück. Sie liefen wie die Hasen und ich schrie wie am Spieß, schließlich soll man ja auch aus solchen Begebenheiten was lernen und Timing ist im Eishockey das Wichtigste. Nächstes Mal sind sie vorsichtiger, wetten?

In der Kabine weideten sie sich trotzdem noch daran, dass wir laufen mussten. Sie wiesen darauf hin, dass Kai anscheinend beliebter ist, alle haben nur meinen Namen geschrien und besser ist er auch, sah viel lockerer bei ihm aus. Kinder sind doof, aber wenigstens sind sie gelaufen.

Dadurch das ja schon feststand, wer die Kabine endreinigt, ging alles flott von der Hand, schwupp war die Kabine leer und sauber. Bei den Kleinen drüben ging es anscheinend auch ganz gut, weswegen wir locker Zeit hatten, eben noch einkaufen zu gehen. Im Bus fuhren wir in den Ort und trennten uns für eine halbe Stunde. Hatte ich schon bemerkt, dass sich Leppävirta nicht sonderlich zum Einkaufen eignet? Wie dem auch sei, eine halbe Stunde ist kein Ding. Das kam erst, als alle wieder da waren. Der Fahrer startete den Bus und das Licht ging aus. Aha, das ist anders als gedacht. Heute haben wir es nicht so unbedingt mit den fahrbaren Untersätzen. Es

dauerte kaum eine halbe Stunde, dann kam ein großer Lkw und gab uns Starthilfe und schon konnte es losgehen.

Die ganze Wartezeit habe ich daran denken müssen, dass wir gleich über eine Brücke kommen, die mit 24-24,5 Metern eine der höchsten in Mittelfinnland ist. Ich ließ die lieben Kleinen an meinem Wissen teilhaben.

Zu Hause gab es wieder essen und anschließend war wieder packen dran. Unser Bus parkte schon am Haus und wir packten alles was fertig ist, schon mal ein. Haben wir morgen früh weniger. So sah es zumindest der Plan vor. Aber wir haben die Rechnung ohne den Wirt, oder ohne Luiz gemacht. Der hatte auch morgen noch was bei, was in die Tasche sollte, die schon im Bus steht. Komisch, solche Sachen bringen uns nicht sonderlich aus der Ruhe. Als ob wir damit rechnen würden?

Nach der obligatorischen Sauna, brachte Kai die lieben Kleinen ins Bett. Das war ein kleines Farbenfest. Damit er sich merken kann, wer schon verwarnt ist, markierte Kai die Lütten mit einem grünen Punkt auf der Nase. Gute Idee und sieht hübsch aus.

Gleich morgens kam, wie angedeutet Luiz mit seinen Sachen und einem ratlosen Gesicht – und einem grünen Punkt auf der Nase, aha, das lässt tief blicken.

Wir frühstückten noch in eingeschränkter Ruhe und beluden dann gleich den Gepäckkaster. Beim Rausgehen, nach der letzten Zimmerkontrolle, brachten wir Dominik sein restliches Gepäck unverpackt hinterher, komisch, dabei hatte er doch schon alles eingepackt? Zauberei?

Nun war alles gerichtet und es konnte heimwärts gehen. Wir luden noch kurz Riitta und Kai in Leppävirta aus, weil die uns ja hier verlassen. Dabei fielen mir zwei Sachen ein. Erstens, habe ich eben erwähnt, dass diese Brücke, über die wir gerade gefahren sind, mit 24-24,5 Metern Höhe eine der höchsten in Mittelfinnland ist? Ich würde es mir nie verzeihen, den Kindern eine solche Information vorenthalten zu haben. Und zweitens, wer spricht eigentlich so gut Finnisch, damit wir denen das Bezahlen des Übergepäcks ausreden können? – Johanna zu mir...

Endlich ging's wirklich los. Die Busfahrten gehen ja irgendwie immer ein wenig an mir vorbei. Ich wurde erst wieder wach, als wir zum Essen gingen. Riitta hatte alles schon vorbestellt und den Preis ausgehandelt. Es war auch alles gerichtet und alle wurden satt. Zu guter Letzt, gab es noch einen Exkurs in die finnische Lebensart. Die Finnen sind ja nicht gerade als redselig und temperamentvoll bekannt. Britta wollte bezahlen und Riitta hatte wieder gehandelt, das passte nicht zusammen. Und die Währungsumstellung auf Euro ist auch noch nicht vollzogen. So hatten wir ein Problem. Die Kasse kennt nämlich nur volle Preise und keine Preise für Kinderportionen. Riitta hatte aber halbe Preise ausgehandelt. Die Kassiererin war völlig ratlos und tippte wie wild in die Kasse, mit immer neuen, manchmal abenteuerlichen Ergebnissen. Es wirkte sich auch nicht sonderlich vereinfachend aus, dass sie grundsätzlich erst mal in Finnmark rechnete und dann umrechnete. Die Kasse konnte übrigens schon in Euro rechnen, was mir den Zwischenschritt über die Finnmark nicht zur Gänze klar machte, aber was weiß ich schon und Zeit haben wir ja. Nach einiger Zeit hatte sie ein adäquates Ergebnis, mit dem wir einverstanden waren und freute sich dermaßen, dass sie uns stolz vorrechnen wollte, wie das zustande kam. Aber das kam dann nicht zustande, das Ergebnis war irgendwie nicht reproduzierbar. Egal, Hauptsache es stimmt.

Urplötzlich waren wir an der Hartwall-Arena. Von der Busfahrt ist mir wieder nicht viel in Erinnerung geblieben. Paula erwartete uns schon. Das ist übrigens mal eine Paula, die wirklich so heißt und nicht nur bei mir. Wir machten eine Kurzführung und bewunderten das tolle finnische Eishockey. Es war gerade Training. Was für ein Niveau, kurz kamen mir diese FASS-Gurken in den Sinn, die suchen doch Gegner? Und eine schöne Heimspielstätte hätte dieser Gegner ja schon. Wir Zuschauer könnten in der Sauna schwitzen, während unten auf dem Eis die Elternmannschaft alles gibt... Genug geträumt. Bei „träumen“ fällt mir ein, wir standen nach dem Rundgang am Fanshop und kauften wie wild ein, als Max kam und meinte, er hätte ja seine Handschuhe in der eben besichtigten Gästekabine vergessen. Ach was, das ist jetzt dumm, ich scheuchte Paula los, Handschuhe suchen. Sie hatte keinen Erfolg und holte Max ab, zu zweit sieht man ja mehr. Aber keine Handschuhe, was im Nachhinein nicht weiter verwunderlich ist, da Max seine Handschuhe im Bus gelassen hatte.

Den kurzen Weg zum Flughafen schafften wir locker. Direkt vor der Haupthalle schubsten uns die Finnen auf die Straße und weg waren sie. Wir kramten probeweise unsere Finnischkenntnisse zusammen. Was bitte schön heißt „Übergepäck“ auf finnisch? Und wie sagt man „zahl ich nicht“? Nun wir werden sehen, wir haben ja Johanna.

Wir stellten uns an einen Schalter und checkten ein. Verdammt, die wiegen alles ganz genau, sind die pingelig. Ansonsten lief es wie am Schnürchen. Manchmal hakte das Band, aber sonst? Die stehen so ruhig an, was haben die denn? Irgendwie geht hier alles so glatt, die checkt ein, wir stehen an, komisch. Bei dem Schlägerbündel wollte sie wissen, was die wohl wiegen? Hmm, wenn man wüsste, wie viel Übergewicht wir schon haben, könnte man das Gesamtgewicht des Bündels um diese Zahl reduzieren. Leider haben wir zu lange gezögert und sie wollte doch lieber nachwiegen. Schade eigentlich.

Letztlich war es aber egal. Als alles eingecheckt war, wünschte sie uns einen guten Flug und wir durften gehen. Hää, was soll das denn jetzt? Da machen wir uns Gedanken, wie wir denen ihre Forderungen wegen des Übergewichts ausreden und die verweigern sich? Die wollen kein Geld? Nichts? He, das ist gemein, wo bleibt der Wettbewerb, wo bleibt die Herausforderung? Kein Verlass auf die Finn-Air.

Durch die Kontrolle kamen wir auch ziemlich locker, ich versteh die Welt nicht mehr. Wir warteten auf den Flieger und ab ging's nach Hause. Der Flug war etwas stressig, so viel Unruhe, sowohl von den Kindern, als auch von mir. Aber egal, das hängt bestimmt mit der blöden Fliegerei zusammen.

Am Flughafen wurden auch noch alle abgeholt und somit lief der letzte Tag völlig problemlos. Überhaupt war die ganze Reise relativ locker, die ganze Truppe war ziemlich problemlos, manchmal direkt ulkig problemlos. Aber man will sich ja nicht beschweren, besser so als anders. Und Spaß hat's auch gemacht und das ist die Hauptsache.